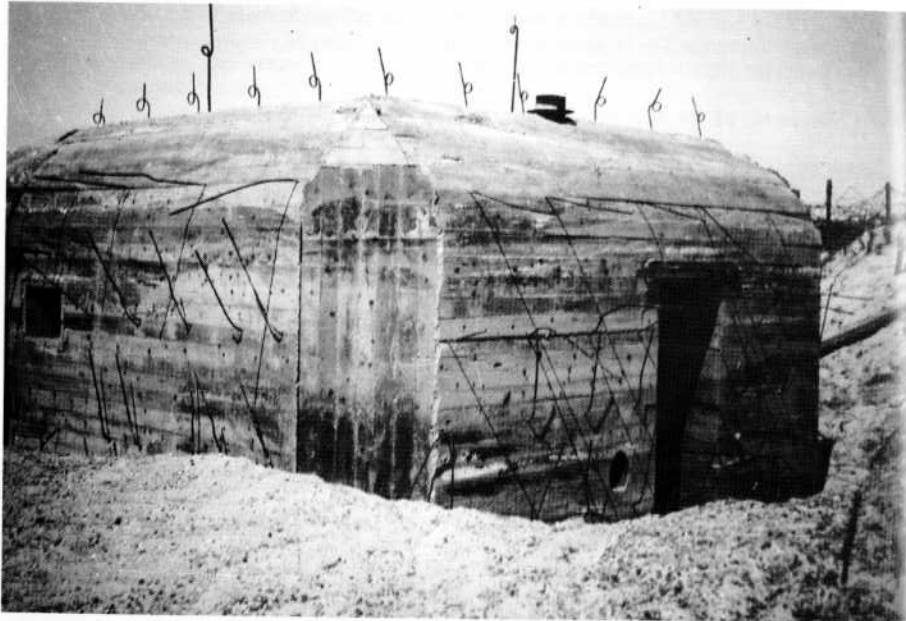


Der F - Stand – ein 'dänischer' Atlantikwallbunker

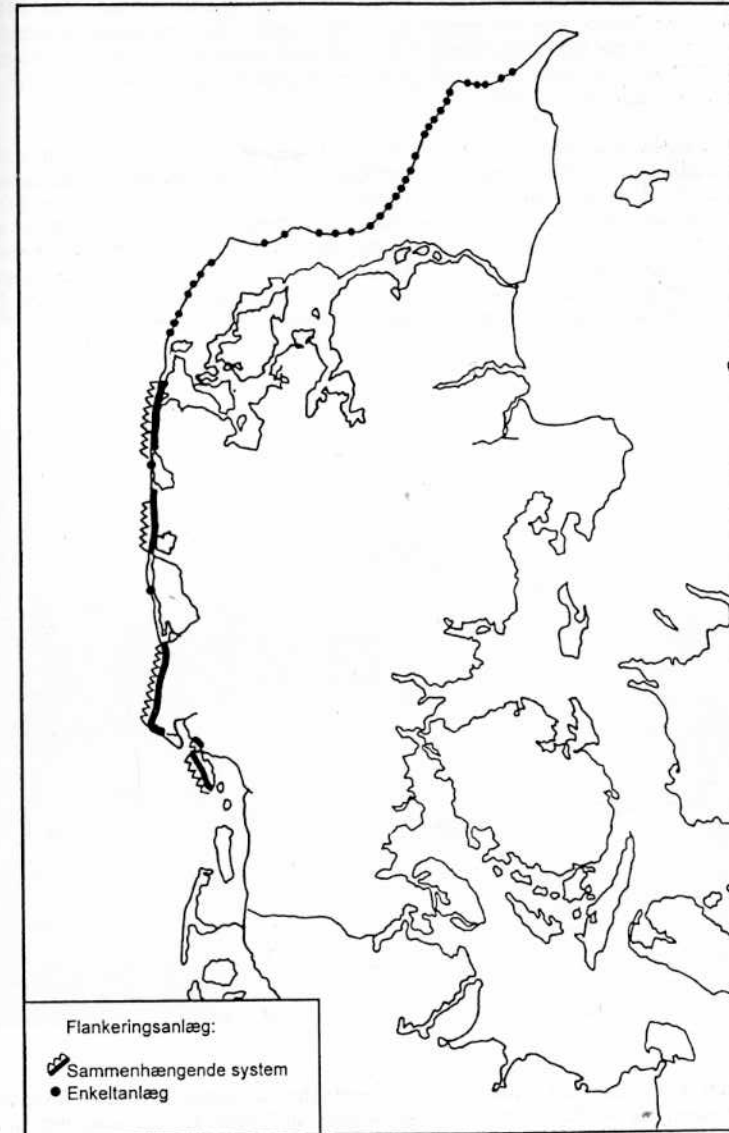
von Jens Andersen

Bis Ende 1943 bestand die deutsche Küstenverteidigung in Dänemark aus einer Reihe von Stützpunkten, die entlang der Jütischen Westküste mehr oder weniger weit auseinander lagen. Der Auftrag der Küstenverteidigung bestand darin, Häfen und wichtige Zufahrtswege ins Landesinnere zu verteidigen und damit einen feindlichen Angriff zu behindern - und wenn möglich, auch zurückzuschlagen. Den Reserven, die vom Hinterland zugeführt werden sollten, war dann die entscheidende Rolle im Abwehrkampf beigemessen.

Ende 1943 änderten sich aber die Verhältnisse der Küstenverteidigung als Hitler mit der Führerweisung Nr. 51 forderte, daß die Invasionsabwehr in Dänemark und im Westen „auf höchste zu steigern“ war. Kurz danach entsandte er seinen 'berühmtesten' General, Generalfeldmarschall Rommel, nach Dänemark, um die Verteidigungsbereitschaft zu inspizieren. Rommel entwickelte während seiner Inspektionsfahrt in Dänemark eine neue Konzeption für die Küstenverteidigung.



Gerade von der Schalung befreiter F - Stand an der Küstenstrecke südlich von Nymindegab. Bemerkenswert sind die langen, in der Decke befestigten Rundeisen, die zur Befestigung von Stacheldraht dienen. (Foto: Ejnar Nielsen via John Hansen)



Der Ausbauzustand mit Flankierungsgruppen, Juni 1944
(Zeichnung: Kirsten Yde - Andersen, Tøjhusmuseet)

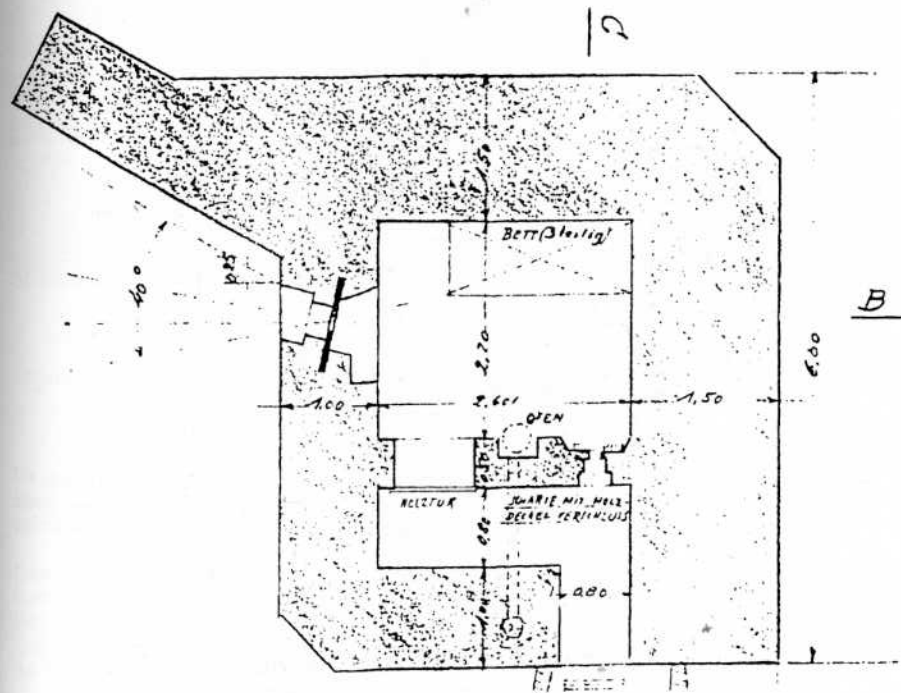
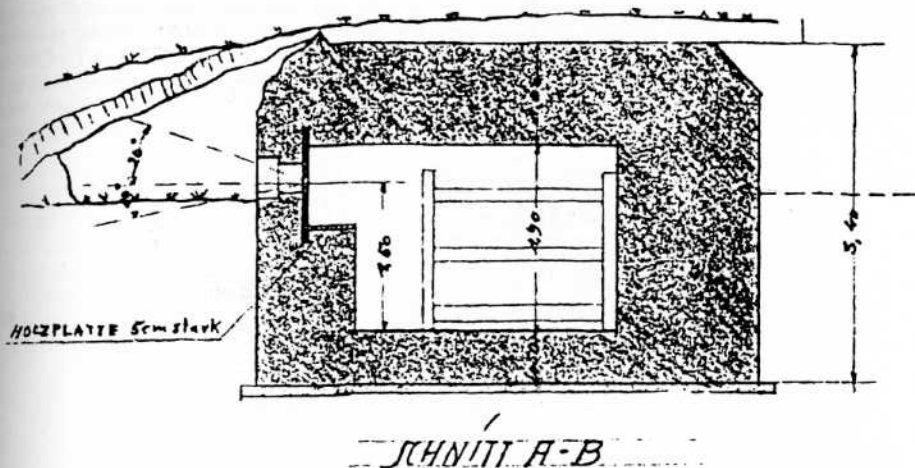
Nach seiner Auffassung mußte die Invasion spätestens am Strand zurückgeschlagen werden. Er zweifelte daran, daß es möglich wäre, die Alliierten wieder ins Meer zurückzuwerfen, wenn sie einmal einen Brückenkopf gebildet hätten. Sein Leitspruch wurde deshalb: „Die HKL [Hauptkampflinie] ist der Strand“. Die Konzeption Rommels wurde völlig vom Wehrmachtbefehlshaber Dänemark, General der Infanterie Hermann v. Hanneken übernommen, und er ordnete am 13. Dezember 1943 an: „Von dem bisherigen Stützpunktsystem [ist] abzuweichen und ein durchlaufendes Stellungssystem zu schaffen.“

Die Anstrengungen des Wehrmachtbefehlshabers Dänemark den Befestigungsbau betreffend, wurden deshalb nun auf die Bildung eines durchlaufenden Stellungssystems konzentriert. Es war einleuchtend, daß sich das neue Stellungssystem in den Abschnitten zwischen den Stützpunkten nicht durch den verstärkten Bau von großen Bunkern, „welche große Mengen an Baumaterial verschlingen und unter der derzeitigen Truppengliederung ihren Zweck nicht erfüllen“, realisieren lies. Deshalb gab v. Hanneken dem Festungspionierstab 31 den Auftrag, einen kleinen Kampfstand zu entwerfen, der in großer Zahl überall entlang der Küste gebaut werden konnte. Am 26. Dezember 1943 wurde der Entwurf dem General vorgelegt: der Flankierungsstand bzw. F - Stand.



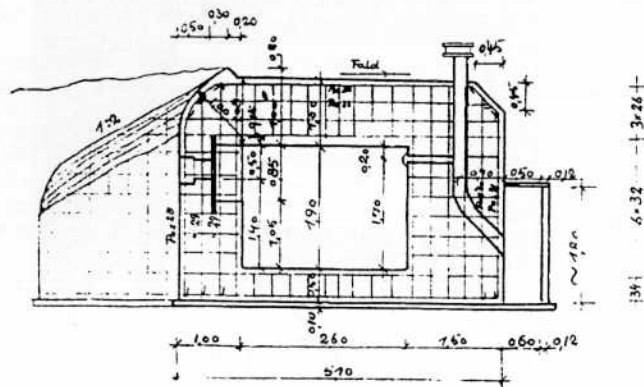
Überdeckter und getarnter F - Stand an der Küstenstrecke südlich von Nymindgab. Es ist hier zu sehen, wie ein Stacheldrahthindernis über die Decke des Standes, mit Hilfe von Runderisen geführt wird. (Foto: Ejnar Nielsen via John Hansen)

Der F - Stand war ein kleiner Bunker in verstärkt feldmäßigem Ausbau von etwa 80 cbm Eisenbeton und 4 t Runderisen. Zur Seeseite betrug die Wandstärke 1,5 m, ansonsten waren die Wände

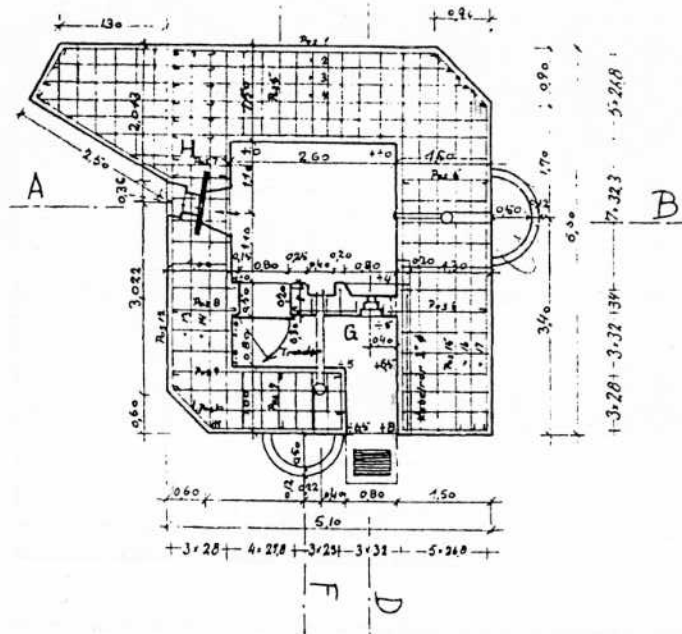


A-B

C-F


 1.34
 6.32
 3.26

E-C

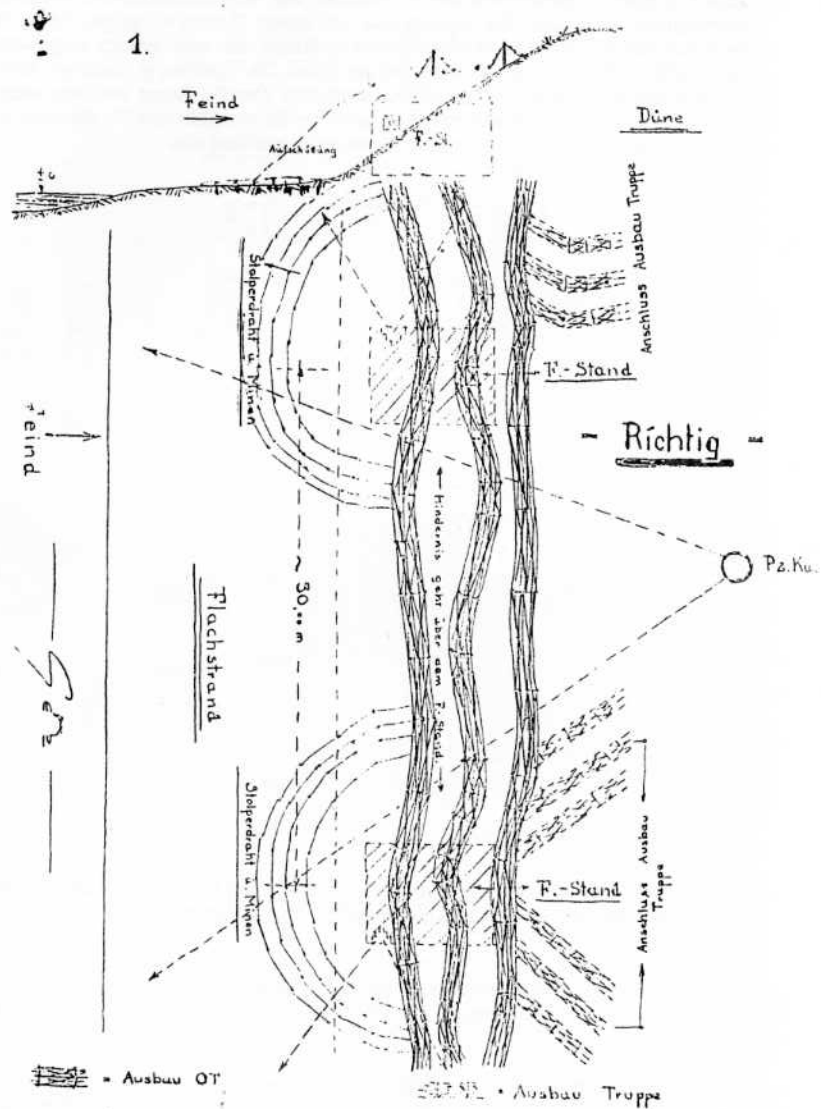

 1.34
 3.22
 1.34
 7.32
 5.21


Flankierungsgruppe hart nördlich der Marineküstenbatterie Lökken Nord. Die Stände sind um 1980 auf den Strand abgerutscht. (Foto: Verfasser 1986)

Es gab einige Varianten von der Grundauführung des F - Standes, die sich aber nur auf die Gestaltung des 'Schnabels' oder auf die Ausbildung bzw. auf das Fehlen von Flügelmauern beschränkten.

Das Aussehen und der Aufbau des F - Standes ähnelt ein wenig den verstärkt feldmäßigen Flankierungsständen, die im Frühjahr 1942 vom Inspekteur der Landesbefestigung West entworfen worden waren. Solche v.f. - Stände sind aber nie in Dänemark gebaut worden. Insofern sind das Sonderheft Nr. 12 'Atlantikwall Dänemark - Die Stützpunktgruppe Lökken' und das Sonderheft Nr. 14 'Die Stützpunktgruppen Blaavand und Nyminddegab' der IBA, zu korrigieren.

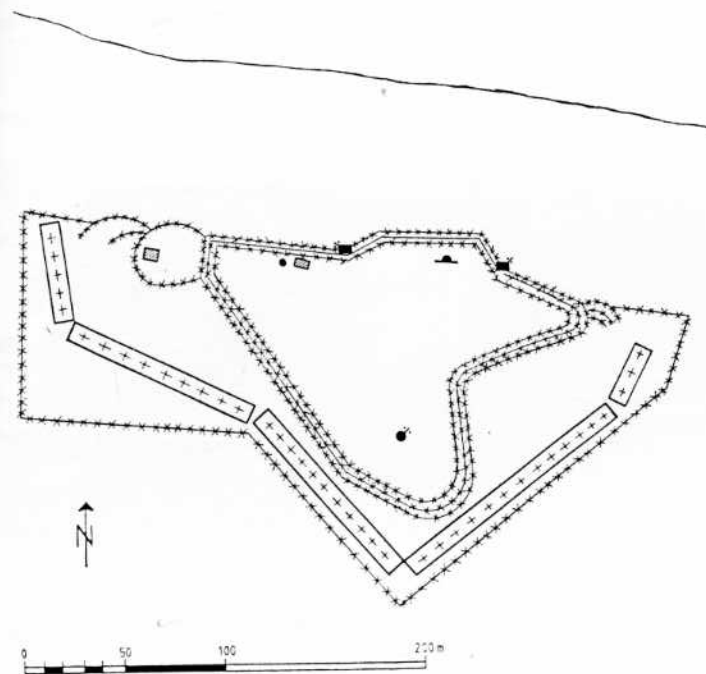
Laut Baufortschrittsplan vom 15. Januar 1945 wurden in Dänemark insgesamt 529 F - Stände gebaut. Sie wurden als Teil des 'Sofortprogramms 1944' errichtet. Die ersten Bauaufträge wurden bereits im Januar 1944 an die O.T. gegeben. Die ersten dokumentierten Betonierungen fanden zu Beginn des März 1944, die letzte Mitte September 1944 im Raum Esbjerg statt.



Prinzipskizze für die Einrichtung der Flankierungsgruppen als Anlage 1 zum Ausbaubefehl des Wehrmachtbefehlshabers Dänemark vom 26.01.1944. Es ist anzumerken, daß der Ringstand in den erstellten Anlagen weiter vorne lag.

Der F - Stand wurde überwiegend als Teil einer Flankierungsgruppe gebaut. Die beiden F - Stände einer Flankierungsgruppe lagen spiegelverkehrt in einem Abstand von etwa 50 bis 80 m zueinander. Der unbestreichbare Raum vor den beiden F - Ständen wurde von einem Ringstand gesichert.

Das durchlaufende Stellungssystem von Flankierungsgruppen wurde auf der Küstenstrecke zwischen Esbjerg und Thyborön mit einigen Ausnahmen völlig ausgebaut. Hier lagen die Flankierungsgruppen mit einem Abstand von etwa 500 m. Vor und / oder hinter den Flankierungsgruppen gab es auf dieser Küstenstrecke zusammenhängende Stacheldraht Hindernisse (dreifacher Flanternzaun) und Minenfelder. Das flankierende MG - Feuer der F - Stände wurde häufig mit Panzerabwehrgeschützen unter Beton (Regelbau R 680 und Regelbau R 676) ergänzt.



Plan über das Widerstandsnest 'Klitten', welches in Nordjütland zwischen Hirtshals und Tversted lag. (Zeichnung: Kirsten Yde - Andersen, Tøjhusmuseet)

Die Flankierungsgruppen entlang der Küste nördlich von Thyborön wurden vornehmlich an Stellen gebaut, wo es Stichwege ins Hinterland gab. Oft waren die Abstände zwischen den Flankierungsgruppen so groß, daß die Maschinengewehre kaum die Zwischenräume decken konnten. Die Flankierungsgruppen wurden deshalb als selbständige Widerstandsnester völlig von Stacheldraht-hindernissen (dreifacher Flandernzaun) umgeben und mit Schützen - Minenfeldern zur Landseite hin angelegt. In dieser Gegend war der Ringstand zwischen den beiden F - Ständen sehr oft eine Bauform 67 mit einem Pz.Kw.I - Turm. Zur Rückensicherung hatten die Flankierungsgruppen mei-stens einen Ringstand der Bauform 58c mit vergrößertem Unterschlupf.



Turm vom Pz.Kw.I auf dem Ringstand zwischen zwei F - Ständen, Tornby Strand. Der Panzerturm wurde zum Typ 'F Pz DT 4803' umgebaut, so daß er nur noch ein statt ehemals zwei MG trug. (Foto: Verfasser 1986)

Quellen:

A. Literatur:

Anthonsen, Bent Bågøe:
Fæstningsværker i Ringkøbing Amt. Ringkøbing, 1989

Hendriksen, Knud:
Våben i klitterne. Noter om det tyske invasionsforsvar i Danmark 1940 - 45. Kopenhagen, 1983

Lippmann, Harry:
Die Stützpunktgruppen Blaavand und Nymindegab. IBA - Informationen, Sonderheft 14, 1989

Rolf, Rudi:
Der Atlantikwall. Die Bauten der deutschen Küstenbefestigungen 1940 - 1945, Osnabrück, 1998

Stahlmann, Jürgen:
Atlantikwall Dänemark - Die Stützpunktgruppe Lökken, IBA Informationen, Sonderheft 12, 1987

Tysk befæstningsbyggeri 1933 - 1945 med hovedvægt på kystbefæstningen i Danmark.
Red. Peter Thorning Christensen, Kopenhagen, 1990

B. Archivalien:

1.) Rigsarkivet Kopenhagen

Arkivalier af tysk proveniens

a. Pk. 200: KTB W.B. Dänemark. 4.11.1943 - 31.12.1944 (Kopie in BA - MA: RW 38/182)

b. Revisionsudvalget for tyske Betalinger

- Bd. 357: Druckfestigkeiten ab 1.9.1944
- Bd. 482: Druckfestigkeits - Resultate der Beton - Probekörper (21.1.1944 - 29.1.1945)

2.) Bundesarchiv, Abteilung Militärarchiv (Freiburg)

RH 11 III / 216 - 217 Baufortschrittsmeldung Stand 15.1.1945

C. Abbildungen:

Fotos und Skizzen siehe Bildunterschriften und Erläuterungen

Der Autor bedankt sich herzlich bei Herrn Cand.Mag. Torsten Cumberland Jacobsen für die Überarbeitung der Bunkerzeichnungen, sowie bei Herrn Oliver Wiekliniski für die sprachliche Korrektur des Artikels.